

Fachgespräch im Billenetz | AM Fluss
„Die Rolle der Familienförderung in der Soziallandschaft Hamburg-Mitte“
Donnerstag, 1. November 2018, 15 bis 17 Uhr
Elternschule Horner Geest, Spliedtring 44

Beginn: 15.00 Uhr

TeilnehmerInnen

Wolfgang Bühse, Bezirksamt Hamburg-Mitte
Claudia Deppermann, Billenetz
Marianne Dotzek, Elternschule Horner Geest
Henrike Elbracht, Jobcenter Billstedt
Mirjam Hartmann, Bezirksamt Hamburg-Mitte
Johanna Küchler, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
Anja Meiforth, Max & Moritz Jugendhilfe
Bettina Rosenbusch, Billenetz
Birgit Sokolowski, Elternschule Mümmelmansberg
Liv Traulsen, Vereinigung Pestalozzi
Natalie Wefzow-Koberg, Familienleben

Protokoll

Bettina Rosenbusch begrüßt die Anwesenden und stellt den Anlass und die Tagesordnung des Fachgesprächs vor: Im Rahmen des Bundesprogramms BIWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) führen die Volkshochschule und Arbeit und Leben Hamburg | Billenetz seit 2015 das Projekt „AM Fluss – Aufsuchendes motivierendes Fallmanagement“ für Arbeitslose und Langzeitarbeitslose in Billstedt-Horn-Mümmelmansberg durch. Neben Hilfen rund um die Vermittlung in Arbeit spielen weiterführende sozialintegrative Angebote eine wichtige Rolle im Umgang mit den Arbeitssuchenden. 40 Prozent aller unter-15-jährigen Personen in Hamburg-Mitte leben in Bedarfsgemeinschaften mit Mindestsicherung, so dass davon ausgegangen werden kann, dass sich die Arbeitslosigkeit eines Elternteils auch auf das Familienleben auswirkt. Einen wichtigen Beitrag zur Familienförderung leisten dabei die Elternschulen, die kürzlich ihr Selbstverständnis und ihre Rolle in Hamburg-Mitte in einer Broschüre festgeschrieben haben. Ziel dieses Fachgesprächs ist es, unter anderem über folgende Aspekte zu diskutieren:

- Wie kann die Erziehungskompetenz der Eltern in Zeiten von Ganztagsbetreuung (KiTa, Schule) sichergestellt und gestärkt werden?
- Welche Rolle spielen die Familienförderung und die Elternschulen in der Soziallandschaft des Bezirks Hamburg-Mitte heute und in der Zukunft?

Nach einer Vorstellungsrunde aller TeilnehmerInnen gibt **Marianne Dotzek** eine Einführung in die Geschichte und die heutige Situation der Elternschulen: Die Elternschulen in Hamburg als Einrichtungen der Familienförderung gibt es seit 55 Jahren. Ihre originäre Aufgabe war die Vermittlung von Fähigkeiten zur Haushaltsführung (zum Beispiel durch Nähkurse, Kochkurse, etc.) und richtete sich an die Zielgruppe der Mütter. Heute ist die Familie ein komplexes System, das

auch die Kinder bzw. das Kindeswohl einschließt. Die Arbeit und die Angebote müssen auf den Sozialraum und die damit verbundenen Anforderungen ausgerichtet werden. Die Umsetzung dieser Aufgaben gestaltet sich – je nach Standort – ganz unterschiedlich: So gibt es beispielsweise in der Elternschule Eimsbüttel 46 gebührenpflichtige Eltern-Kind-Kurse, für die sich die TeilnehmerInnen anmelden müssen. In Horn basiert die Umsetzung hauptsächlich auf offenen und kostenfreien Angeboten. Eine große Nachfrage besteht nach Mütterberatung, Geburtsvorbereitung, Rückbildung und frühen Hilfen. Um diese Nachfrage zu decken, werden dringend Stadtteilhebammen benötigt.

In Horn haben viele Familien mit einem niedrigen Einkommen zu kämpfen. Viele Eltern haben Angst vor dem Jugendamt und fürchten sich davor, dass man ihnen ihre Kinder wegnehmen will. Ein starker Fokus im Stadtteil liegt auf der Gewaltprävention, wofür sich das Projekt SToP (Stadtteile ohne Partnergewalt) einsetzt. Die Kernaufgabe der Elternschule Horn besteht zunehmend darin, eine positive Stimmung zum Wohle des Kindes zu fördern. Es fehlt an Kapazitäten, um Orte/Anlässe der Begegnung zu schaffen – zum Beispiel Feste oder Themenangebote für unterschiedliche Zielgruppen.

In der anschließenden Diskussion wurden folgende Aspekte angesprochen:

Gefährdung der Eltern-Kind-Bindung

Die Erziehung der Kinder in den Familien findet heute zu einem nicht unerheblichen Teil in der KiTa statt. Der Zeitraum von üblicherweise nur einem Jahr Elternzeit ist nicht ausreichend, um eine starke Eltern-Kind-Bindung aufzubauen. Die Hinwendung zum Handy und zu anderen elektronischen Geräten seitens der Erwachsenen hat ebenfalls negative Auswirkungen auf die Bindung zwischen Eltern und Kindern.

Negative Grundstimmung

In den Einrichtungen ist zu beobachten, dass sich eine negative Stimmung im Stadtteil breitmacht, die von Perspektivlosigkeit, Existenzängsten, Fremdenfeindlichkeit und Aggression geprägt ist. Politische oder religiöse Unterschiede oder Einstellungen sind in den Stadtteileinrichtungen existent - auch wenn sie nicht immer offen thematisiert werden - und führen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunftsländer teilweise zu Problemen.

Zunehmende Nachfrage nach Sozialberatung

In der Elternschule Horner Geest münden viele Gespräche in eine Verweisberatung. Alle TeilnehmerInnen des Fachgesprächs bestätigen, dass der Bedarf nach sozialberatenden Angeboten stark zunimmt.

Personelle Ausstattung

Die Elternschulen leiden unter zu geringer hauptamtlicher Personalausstattung der Einrichtungen. Es gibt zu wenig hauptamtliche MitarbeiterInnen, die z.B. die steigende Nachfrage nach Sozialberatung abdecken können. 80 Prozent der Arbeit wird von selbständig tätigen Honorarkräften und ehrenamtlich Tätigen mit Aufwandsentschädigung geleistet. Es finden sich immer weniger Personen, die die Kriterien der Selbstständigkeit erfüllen. Auch das tatsächlich gezahlte Honorar ist so niedrig, dass sich keine qualifizierten Kräfte finden lassen. In diesem Zusammenhang weist **Johanna Küchler** darauf hin, dass die personelle Ausstattung der Elternschulen im

Zuständigkeitsbereich der Bezirke liegt. Die Fachbehörde ist lediglich für die Rahmenzuweisung verantwortlich.

Interdisziplinärer Austausch

Ein interdisziplinärer Austausch ist notwendig, um die Vernetzung zu fördern und die Zusammenarbeit im Sozialraum effizienter gestalten zu können. In diesem Zusammenhang verweist **Bettina Rosenbusch** auf die **Informationsblätter** zu unterschiedlichen Themenfeldern (Gesundheit, Sprache, Freizeit, etc.), die das Billenetz im Rahmen von AM Fluss erstellt hat und die als Grundlage in Beratungsgesprächen und als Orientierungshilfe für den Endverbraucher dienen sollen. Die Broschüren werden regelmäßig aktualisiert und sind über das Billenetz erhältlich. **Wolfgang Bühse** bemängelt die Abwesenheit wichtiger Akteure in den Fachgesprächen, die aufgrund ihrer fachlichen Kompetenz für zusätzliche Transparenz sorgen könnten.

Lösungsverantwortung vor Ort (Lövo)

Mirjam Hartmann berichtet von dem Modellprojekt **Lövo** (gemeinsame Lösungsverantwortung vor Ort), das eine engere Zusammenarbeit von Jugend- und Familienhilfe sowie von freien und kommunalen Trägern anstrebt, um damit einen Change-Prozess in Gang zu setzen. Bei diesem Projekt geht es darum, vorhandene Förderwege aufzubrechen, um diese effektiver und mit einem breiteren Nutzen einsetzen zu können (Beispiel: Unterbringung von Pflegekindern in auswärtige Familien vermeiden und stattdessen lokale Angebotsstrukturen stärken, oder: verlässliche Orte der Begegnung für Menschen schaffen). Auf diese Weise sollen – **bei gleichbleibendem Etat** – der Anteil an präventiven Maßnahmen gestärkt und die am Defizit orientierten Einzelförderungen zurückgefahren werden. **Johanna Kuchler** plädiert ebenfalls für die Stärkung des präventiven Gedankens in der Kinder- und Jugendhilfe. Dieser erfolgt von Seiten der BASFI, neben den Sozialräumlichen Angeboten der Jugend- und Familienhilfe (SAJF), beispielsweise durch einen verstärkten Einsatz von Elternlotsen, die auch noch stärker an die Elternschulen angebunden werden könnten oder durch den Ausbau der Angebote der Frühen Hilfen.

Sonstiges

Bettina Rosenbusch informiert die TeilnehmerInnen darüber, dass die Unterstützung von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen bei der Arbeitssuche in Billstedt-Horn-Mümmel-mannsberg im Nachfolge-Projekt „AM Fluss² – Aktivieren Mobilisieren Fördern“ bis Ende 2022 fortgesetzt wird. Ein Schwerpunkt ab 2019 liegt dabei auf der Förderung von digitalen Kompetenzen.

Ende der Sitzung: 17 Uhr

Protokoll: Claudia Deppermann

Hamburg, 13. November 2018